



## ANWURF

## Wenn nicht jetzt, wann dann?

Liebe Handball-Fans!

Der Handball-Weltmeister 2007 heißt Deutschland. In Coburg und Weidhausen rüsten sich die Teams für die jeweils höchste Spielklasse in der bisherigen Vereinsgeschichte. Mit about a ball möchten wir euch mit kritischen und informativen Beiträgen unterhalten und begleiten. About a ball erscheint ab sofort vierteljährlich und ist am Fan-Shop in der Angerhalle, in der Mainfeldhalle in Michelau, im Zeitungsladen in der Ketschengasse 13, sowie im Toxic Toast, Steingasse 11 erhältlich. Wir freuen uns mit euch auf eine spannende Saison. Anpfiff!

Thomas Apfel und Andi Prall



## STANDPUNKT

## Harmonie ist eine Strategie



*Sensibilität für die Wünsche der Fans in guten Zeiten entwickeln. Also jetzt.*

Von Andi Prall ([andi@aboutaball.de](mailto:andi@aboutaball.de))

Mit der Unterzeichnung des neuen Sponsoring-Vertrages zwischen der HUK Coburg und dem HSC 2000 Coburg (Laufzeit bis 2010), hat der Verein für das Unternehmen Bundesliga-Handball eine finanzielle Sicherheit für die nächsten drei Jahre. Weitere große, mittlere und kleine Sponsoren helfen mit, einen stolzen Etat von 850.000 Euro für die Saison 2007/2008 zu tragen. Für diese Sponsoren stellt der Verein HSC 2000 Coburg einen idealen Werbepartner dar: Handball - eine aufstrebende, sehr attraktive Sportart - im Land des Weltmeisters - der HSC 2000 Coburg mit einem Olympiasieger als Trainer und einer Mannschaft voller Identifikationsfiguren vor seiner ersten Saison in der 2. Liga Süd. Die Angerhalle immer ausverkauft, mit meist prächtiger Stimmung und regelmäßig Übertragungen bei Radio Eins, iTV und TV Oberfranken. Für ihr finanzielles Engagement erwarten die Firmen berechtigterweise ausreichend Sitzplatz-Tickets in bester Lage und ein gutes Catering-Angebot im VIP-Bereich. Soweit so gut. Auf der anderen Seite steht aber das ebenfalls berechnete Interesse der restlichen Hallenbesucher und Fans. Auch sie wollen einen (guten) Platz. Auch sie wol-

len respektiert und mit ihren Problemen ernst genommen werden. Der Verein muss auch die Interessen dieser Besucher berücksichtigen. Der HSC 2000 ist bei der zunehmenden Kommerzialisierung nicht allein: Immer mehr Clubs im Fußball, Basketball und Handball schaffen immer mehr Raum für die lukrativen VIP-Plätze. Aber wie leider bei so vielen aufstrebenden und (dank Sponsoren) finanziell gut aufgestellten Vereinen geraten die Interessen der "einfachen Fans" dabei immer mehr in den Hintergrund. Für viele Fans bedeuten der Handballsport und der HSC 2000 Coburg mehr als nur hervorragend geeignete Werbepartner. Der Schriftsteller Eduardo Galeano schreibt von dem "melancholischen Ich, das ein Wir war, wenn man nach dem Ende eines Spiels auseinandergehen muss und der Fan wieder in seine Einsamkeit zurückkehrt." Oder anders gesagt: In einer unübersichtlichen Welt wächst das Bedürfnis nach Heimat, nach Bekenntnis und Zugehörigkeit - und sei es zu einem Handballverein. Es wäre mit einfachen Entscheidungen möglich, diese Fans zufriedenzustellen: Ein offizieller Saisonauftakt mit Bratwurst, Freibier und Vorstellung der Neuzugänge - Etwas rechtzeitiger und gezielter Information über die Internet-Seite oder die Tageszeitungen und der große Wissensdurst der Fans wäre befriedigt. Die beiden Fan-Clubs besuchen seit Jahren alle(!) Auswärtsspiele. Wie wäre es mit einer Unterstützung von Seiten des Vereins

für diese "Handballverrückten"? Einige finanziell nicht so gut gestellte Fans verschulden sich, um sich ihre Dauerkarte leisten zu können. Schon einmal über eine Ermäßigung für Arbeitslose nachgedacht? Der weiße Block wird ab der Saison 2008/2009 komplett zum Sponsorenblock umgewandelt. Eine zufriedenstellende Lösung für die treuen Fans, die von dort aus seit über 10 Jahren die Mannschaft unterstützen, ist weit und breit nicht in Sicht. Es ist die Summe einzelner Entscheidungen, die unnötig für Unmut sorgt. Keine Reaktion von Seiten des Vereins bei einer Anmeldung im Verein (von der Einziehung des Mitgliedsbeitrags abgesehen...)! Wie wäre es mit einem freundlichen Willkommenschreiben? Bei einem neuen Sponsor ist das sicherlich üblich. Es wäre ein Zeugnis von Souveränität und Weitsichtigkeit, wenn die Vereinsverantwortlichen die Wünsche und Bedürfnisse der Fans mehr berücksichtigen würden. Die Sensibilität für die Wünsche und Bedürfnisse der Fans müssen die Verantwortlichen aber in guten Zeiten entwickeln. Also jetzt. Denn es gilt zu bedenken: Ein Spiel vor spärlicher Kulisse und bei mäßiger Stimmung ist sterbenslangweilig und auch für Sponsoren weniger interessant.



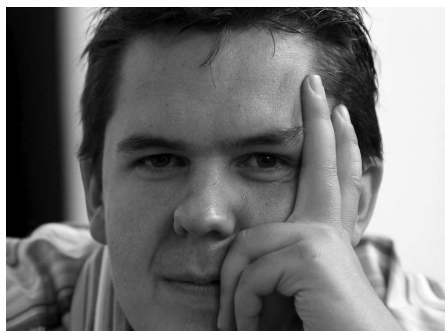
## LEITARTIKEL

## Multifunktionshalle Quo Vadis?

THOMAS APFEL

(thomas@aboutaball.de)

**W**ann kommt er nun - der neue Handballtempel in Coburg? Diese Frage ist durchaus berechtigt. Die Angerhalle stößt in der kommenden Zweitligasaison definitiv an ihre Kapazitätsgrenze. Alle 992 Sitzplatzkarten sind an Sponsoren und Dauerkartentinhaber vergeben. Erstmals in der jungen Geschichte des HSC 2000 Coburg wurden sogar Stehplätze als Dauerkarten vergeben. Der Handballboom in der Vestestadt ist und bleibt ungebrochen. Tja, wenn jetzt eine größere Halle zur Verfügung stünde? Bis es soweit ist vergeht aber noch eine Menge Zeit, oder anders gesagt es fließt noch jede Menge Wasser die Itz runter. Nach dem Bürgerentscheid im April diesen Jahres war klar: Auf der Lauterer Höhe wird es keine neue Arena geben. Das geplante 5000-Zuschauer-Werk muss in die Innenstadt, genauer gesagt auf den Anger. In der letzten Stadtratssitzung im Juli hat der Coburger Stadtrat beschlossen, einen europaweiten Ideenwettbewerb für das gesamte Gelände Anger auf den Weg zu bringen. So weit so gut, aber was bedeutet das nun für eine neue Halle in Coburg? Ganz einfach: In den nächsten zwei Jahren wird sich erstmal nichts tun. Nach dem Ideenwettbewerb gibt es eine Machbarkeitsstudie und einen Umsetzungsplan. Erst danach wird entschieden was passiert. Im Klartext heißt das wiederum für den HSC, die altherwürdige Angerhalle aus den 70er Jahren ist und bleibt die Heimspielstätte des HSC 2000 Coburg, und vielen



*Wann kommt er nun - der neue Handballtempel in Coburg?*

anderen Coburger Handballvereinen. Die Verantwortlichen des HSC suchen aber natürlich nach Alternativen, ist ja auch klar! Angerhalle ausverkauft bedeutet rund 1300 Zuschauer. Bei einigen Spielen würden mit Sicherheit mehr Zuschauer in die Halle kommen. Das Einzugsgebiet der Coburger Handballer ist riesig (Südthüringen, Oberfranken, Teile Unter- und Mittelfrankens). Kastner, Heeb und Co. haben sich schon mal nach einer großen Zeltkonstruktion erkundigt. Diese könnte rund 3000 Zuschauern Platz bieten und zum Beispiel auf der Benno-Benz-Sportanlage errichtet werden. Mit so einem Modell spielen Bundesliga-Basketballer in Jena, aber auch in Hamburg steht so ein Zelt-Dome. Es müsste ein Sponsor für so ein Mammutprojekt gefunden werden, da sich die Kosten Pi mal Daumen geschätzt so um die 400.000 Euro bewe-

gen. Eine weitere Alternative wäre ein Umzug in die Jako-Arena nach Bamberg. Dieser Vorschlag wird zwar immer wieder von allen Verantwortlichen demontiert, aber er hat seinen Reiz. Zum einen könnte eine wunderbar vorhandene Infrastruktur genutzt werden, und zum anderen wüsste der HSC dann in wie weit in ganz Oberfranken der Handball salonfähig ist. Würden es die Coburger Zweitligahandballer schaffen, die Jako-Arena zumindest zu großen Teilen zu füllen? Wenn dann sollten es schon 4000 Besucher sein, und warum nicht ausprobieren zu einem Pokalspiel der Extraklasse, wenn der Gegner dann vielleicht Gummersbach oder Kiel heißt. Klar dazu muss nun erstmal die unbequeme Auswärtshürde Aachen (Spiel am 19.09.07) genommen werden. Aber dann? Die about a ball Redaktion meint ja: Zeigt den Mut zum Risiko! Aber um eines gleich festzustellen, es sollte bei einem Versuch bleiben, denn die Stimmung in der Angerverste ist so einfach nicht zu kopieren. Die enge Halle, die heiße Atmosphäre und die fanatischen Fans werden für viele Punkte in der ersten Zweitligasaison sorgen, wenn erfolgreich gespielt wird und die Mannen um Kapitän Flo Lendner sich den Allerwertesten aufreißen. Genießen wir die Spiele in der Angerhalle, bis eine neue Multifunktionshalle in Coburg steht, aber da fließt noch viel Wasser die Itz runter!!!!

## about a ball #1

- 4 Alte Männer
- 8 Interview Eins
- 12 Interview Zwo
- 16 Zweite Welle
- 20 Foto 1
- 22 Magazin
- 24 Auswärtsspiel
- 28 2. Liga Süd
- 32 Heimspiel
- 36 Reiseführer
- 38 Mordl's Corner
- 39 Foto 2

**Der TV Neuses zu Großfeldzeiten an der Sulz** von Bernd Grossmann

**Charly Apfel über die Wurzeln des Coburger Handballs** im Interview mit Andi Prall

**Ein Coburger in der besten Liga der Welt** Felix Lobedank im Interview mit Thomas Apfel

**Der Handball im Dopingsumpf ?** Nein, Nein meint Thomas Apfel

**Der neue Kapitän! Florian Lendner** Foto: Henning Rosenbusch

**Schöne Spiele in orange** wünscht sich der Handball-Abteilungsleiter des TVW im Gespräch mit Andi Prall

**Der Handballgott hat es so gewollt** Bericht aus dem Trainingslager Lovosice von Christian Pack

**Die Süd** Hintergründiges über die Gegner des HSC 2000 Coburg

**Team-Check und Statistiken** ein Ausblick von Andi Prall

**Institutionen rund um den HSC 2000** Teil 1

**3 Fragen an ein Handball-Urgestein** stellt Thomas Apfel

**Ronny Göhl in Aktion** Foto: Henning Rosenbusch

## Handball im Schnee

- Kaum vorstellbar heutzutage, doch das Titelbild beweist es. Zu einer Zeit, als man noch nicht gesegnet war mit Handballarenen, wie in Köln, Hamburg oder Coburg, wurde unsere schöne Sportart auch im Schnee betrieben. Das Bild auf der Titelseite zeigt die Enthusiasten des TV 1894 Coburg-Neuses, anders kann man solch hartgesottene Jungs wohl kaum bezeichnen, beim Aufstiegsspiel zur oberfränkischen Bezirksklasse 1956 in Niederlamitz, die den Stein der Neuseser Erfolgsstory erst so richtig ins Rollen brachten.

Anders als heute lag das Hauptaugenmerk unserer schnellen Sportart innerhalb der ersten 30 Jahre nämlich auf dem Großfeld, wofür zum einen sicherlich die fehlenden Hallenkapazitäten ausschlaggebend waren und zum anderen die Tradition des Handballspiels. Die ursprüngliche Variante wurde vom Berliner Oberturnwart Max Heiser für Frauen als Ausgleich zum Fußball entwickelt und deshalb war auch in seiner ersten Fassung jeglicher Körperkontakt untersagt. Zwei Jahre später entwickelte der Turnlehrer Carl Schelenz Heisers Spiel weiter und machte es auch für Männer attraktiv, indem er Zweikämpfe erlaubte und den Ball verkleinerte, womit er das Werfen in den Vordergrund stellte. Auch führte er das Pellen

ein. Die restlichen Grundlagen wie Spielfeld, Mannschaftsgröße und Schiedsrichter übernahm Schelenz praktischerweise vom Fußball.

Handballländerspiele wurden demnach in Fußballstadien ausgetragen. Der Zuschauerrekord wurde 1936 bei den Olympischen Spielen in Berlin aufgestellt, wo die deutsche Mannschaft, die den Großfeldhandball weltweit dominierte, im Finale vor sage und schreibe 100.000 Zuschauern die Auswahl Österreichs besiegte. Wollte man damals ein Tor aus dem Rückraum erzielen, dann musste man schon eine Menge Power im Arm haben um den Ball ca. 18 bis 20 Meter weit zu werfen. Und das dann auch noch einigermaßen platziert, sonst wurde der Wurf eine sichere Beute des gegnerischen Torwarts. Im Gegensatz zum heutigen Handballspiel auf viel engerem Raum mussten die Spieler viel weitere Wege gehen und es entwickelten sich aufgrund der Feldaufteilung in Abwehr- und Angriffszone regelrechte Defensiv- und Offensivspezialisten.

Selbstverständlich wurde das Aufstiegsspiel im Schnee gewonnen und man gehörte somit ab 1957 der Bezirksliga an, in der man fortan immer um die vorderen Plätze mitspielte. Schon damals deutete sich an, dass der TV 1894 Coburg-Neuses eine große Zukunft vor sich hatte. Zwar bestimmten damals

andere Vereine wie die SV Ahorn, TSR Oeslau oder der VfB Coburg die höherklassige Coburger Handballszene, doch so langsam drängten die Neuseser mit ihren guten Eigengewächsen nach und begannen Schritt für Schritt das Zepher von den renommierten Vereinen zu übernehmen. Ein Indiz dafür war zu diesem Zeitpunkt, dass der Titel des Coburger Stadtmeisters von 1957 bis 1962 sechsmal in Folge an den TV 1894 Coburg-Neuses ging. Und so

begann der fast schon unaufhaltsame Aufstieg des TVN, wie man den TV 1894 Coburg-Neuses seit dieser Zeit nannte. 1959 scheiterten die Coburger Vorortler noch am TSV Beiersdorf, doch 1960 machte man den Meistertitel und den damit verbundenen Aufstieg in die Landesklasse perfekt und es begannen im wahrsten Sinne des Wortes die "goldenen 60er Jahre" der TVN-Handballer.

Die Mannschaft um Wurfkanone Klaus "die Buttn" Büttner und Spielgestalter Hans-Herbert "Nas" Müller schaffte im ersten Jahr der Zugehörigkeit zur Landesliga Nord den Durchmarsch und errang nach einem Kopf-an-Kopffrennen mit dem TSV 1846 Nürnberg den Meistertitel. Gleichzeitig hatten die jungen Neuseser damit den Aufstieg in die Bayernliga geschafft, was anlässlich der Neuseser Kirchweih 1961 zu entsprechendem Jubel führte und ausführlich und feuchtfröhlich gefeiert wurde. 1962 gehörte man also zum ersten Mal der Bayernliga an (Anm. d. R.: Damals ging eine Feldhandballsaison wegen des Winters verständlicherweise nicht über den Jahreswechsel, sondern wurde von Frühjahr bis Herbst für das nächste Jahr ausgetragen). Und das Ende der Fahnenstange war dabei noch nicht einmal in Sicht, denn gleichzeitig schaffte die Mannschaft aus dem Coburger Stadtteil den Aufstieg in die Hallenhandball-Bayernliga.

Das "Coburger Tageblatt" schrieb Ende 1961 anlässlich des Aufstiegs in die Bayernliga im Feld- und Hallenhandball von einem "Höhenflug" und geradezu sensationellem Erfolg des TV 1894 Coburg-Neuses, denn bei den Aufstiegsspielen in München schafften nicht die Favoriten BC Augsburg und der 1. FC Nürnberg, sondern der TSV Milbertshofen und der TV Coburg-Neuses den Aufstieg. Zwar musste man in der Halle 1963 sofort wieder absteigen, doch von 1966 bis 1971 gehörte man dann durchgängig der Bayernliga an. Auch auf dem Feld musste man in seinem ersten Jahr Zugehörigkeit zur Bayernliga gehörig um den Klassenerhalt bangen, denn die Mannschaft hatte einen astreinen Fehlstart in die Saison zu verzeichnen. Nach fünf Spieltagen stand man mit 2:8 Punkten, davon drei Heimniederlagen, auf dem drittletzten Tabellenplatz und musste anerkennen, dass in der höchsten bayerischen Spielklasse ein rauerer Wind wehte. Der nach



### Die "Eisenbereiften" im Überblick

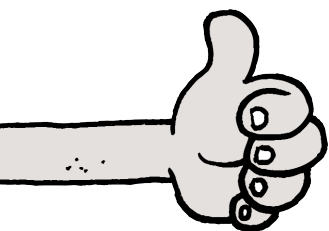
Stehend von links: Rudolf Hermann, Herbert Roschlau, Klaus Büttner, Hans-Herbert Müller, Erich Reichenbecher  
Kniend von links: Hasso Mittelhäuser, Willy Amthor, Walter Neubauer, Willy Edelmann, Günther Welder, Maxi Horn

## Teamcheck Saison 2007/2008 Text: Andi Prall

## Kommen und Gehen

Die Vorbereitungsspiele haben es gezeigt: Die Verantwortlichen des HSC 2000 Coburg haben sportlich vieles richtig gemacht. Vier sympathische, junge, deutsche Handballer mit hohem Identifikationspotenzial wurden verpflichtet. Handballverrückte, wie sie der 2. Vorsitzende Charly Apfel nennt, dessen Handschrift bei der Zusammenstellung des Kaders immer deutlicher zu sehen ist. Für die beiden Oldies Kostja Zelenov (wechselt zur SG Bad Rodach) und Elvedin "Elvis" Mustafic (wird Trainer der 2. Mannschaft) wurden Matthias Briem (24 Jahre, rechter Rückraum, vom TSV Deizisau) und Matthias Werner (22 Jahre, Rückraum Mitte und linker Rückraum, von der Haspo Bayreuth) verpflichtet. Als Ersatz für Kapitän Stefan Apfel (wechselt in die 2. Mannschaft) wurde René Selke (23 Jahre, Torwart, vom TBV Lemgo mit Zweitspielrecht bei der HSG Augustdorf/Hövelhof) geholt. Der vierte Neuzugang ist Michael Werner (26 Jahre, Kreis, von der Haspo Bayreuth), der Martin Schmidt (wechselt zur SG Werratal) ablöst.

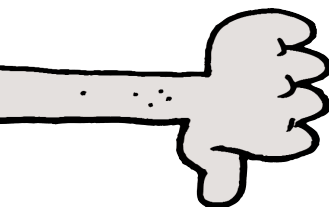
## Daumen hoch und Daumen runter



Der Kader ist in der Breite verstärkt worden. Das Leistungsgefälle im Kader ist nicht mehr so groß. Mit dem Linkshänder Matthias Briem hat Trainer Horvat im Vergleich zur vergangenen Saison eine Alternative auf der Position Halbrechts. Mit den Werner-Brüdern Matthias und Michael sind

zwei abwehrstarke und mit Matthias Werner ein sehr variabler Rückraumspieler hinzugekommen. Sein Bruder Michael ist eine sehr gute Alternative am Kreis. Torwart René Selke hat großes Potenzial und wird sich im Laufe der Saison steigern und zu einer Alternative für Howie Martinsen werden.

Die Stimmung in der Mannschaft ist sehr gut, die Mischung passt!



Für beide Außenpositionen gibt es keine echten Alternativen. Christoph Schuhmann drängt sich auf Linksaußen zu wenig auf. Er kann Kapitän Lendner außerdem in der Abwehr nicht ersetzen. Auf der Rechtsaußen-Position ist Ronny Göhl im Angriff auf Dauer nicht zu ersetzen. Hier könnte im Laufe der Saison vielleicht, der eigentlich für die Halbposition vorgesehene Linkshänder, Matthias Briem eine Alternative werden.

## Fazit und Prognose

Der Kader genügt den Ansprüchen der 2. Liga und sollte in der Lage sein, das vom zweiten Vorsitzenden Charly Apfel ausgegebene Ziel, schnellstmöglich 25 Punkte zu holen und den Klassenerhalt sichern, zu erreichen. Bleiben die Leistungsträger unverletzt und überträgt sich die tolle Stimmung in der



Michael Werner - eine tolle Alternative am Kreis

Mannschaft auf das Publikum in der Angerhalle, ist sogar ein Platz im gesicherten Mittelfeld möglich. Der HSC 2000 sollte trotz des schweren Auftaktprogramms (mit der TSG Friesenheim und dem TV Willstätt-Ortenau geht es zu Saisonbeginn gegen Teams aus dem oberen Tabellendrittel) mit breiter Brust in die Saison gehen. Denn eine starke erste Sieben und starke Leistungen in den Vorbereitungsspielen, sprechen nicht für einen Abstiegskandidaten.

about a ball Tipp: Platz 9



Vom ersten Spieltag an: Kampf um den Klassenerhalt - Matthias Briem mittendrin statt nur dabei



# MORDL'S CORNER



Warum gibt es kein Großfeldhandball mehr, und was ist bei dir hängen geblieben - positiv wie negativ?

Das Großfeldspiel war für mich eine gute Variante des Handballspiels bis in die 70er Jahre. Es war in Deutschland die Nummer 1 vor dem Hallenhandball. (Heute unvorstellbar). Es wurden aber mehr und mehr Hallen gebaut und so war klar, dass der Großfeldsport langsam verschwinden wird. Leider! Damals baute sich auch jeder Verein sein eigenes Kleinfeld (mit den Maßen wie in der Halle). Aber werden die Kleinfeldplätze heute noch genutzt? Den Kleinfeldhandball gibt es auch nicht mehr!

Mein bestes Erlebnis aus meiner Zeit beim Großfeldhandball war 1967 mit dem TVN. Wir schlugen damals den späteren Süddeutschen Meister und Deutschen Meister Frisch Auf Göppingen (Bericht Alte Männer TVN). Die Göppinger hatten damals schon die Meisterfeier vorbereitet und wir haben ihnen ordentlich in die Suppe gespuckt! Ich stand damals im Tor der Neuseser und konnte unter anderem zwei 14-Meterstrafwürfe von Horst Singer (er war über 100-facher Nationalspieler und damals schon eine Legende im Deutschen Handball) abwehren. Übrigens hatten die Göppinger damals fünf aktuelle Nationalspieler in ihren Reihen.

Meine schlechteste Erfahrung machte ich auch 67 in Esslingen. Der Linksaußen der Esslinger warf einen Ball, nachdem ich ihn als Abwehrspieler nach außen abdrängte, ans Außennetz. Als unser Torwart (Gerhard Florschütz) den Ball wieder ins Spiel bringen wollte, lag der Ball plötzlich im Tor. Der Pressewart des Süddeutschen Handballverbandes Paul Kenner (war Mitglied der TS Esslingen) stand unmittelbar neben dem Tor und deutete dem SR an der Ball war im Tor. Der Schiedsrichter erkannte auf Tor für Esslingen. Ich hab aber deutlich gesehen wie Paul Kenner den Ball mit dem Fuß in das Tor beförderte. Er gab sein Verhalten damals nicht zu und wir verloren das Spiel mit 17:16. Das zum Thema sportliche Fairness! Und wer mich kennt, der weiß wie ich mich darüber aufgeregt hab!

Welchen Platz belegt der HSC 2000 Coburg in der 2. Liga und was traust du der Truppe zu?

Ich glaube, dass unsere Mannschaft nach meinen bisherigen Beobachtungen in der Lage ist, in der 2. Liga eine gute Rolle zu spielen. Die Mannschaft ist stark genug, wenn sie ihr vorhandenes Potential abrufen, dass sie mit dem Abstieg nichts zu tun haben wird. Mein Tipp ist Platz 10 - 12, mit etwas Glück vielleicht sogar ein einstelliger Tabellenplatz.

Multifunktionshalle in Coburg - ein heißes Thema. Braucht Coburg so eine Halle und wenn ja wo? Anger oder Lauterer Höhe?

Die Coburger Bürger haben entschieden, dass die neue Multifunktionshalle, oder wie man sie nennen mag, am Anger gebaut werden soll. Natürlich war ich mir, ich glaube wie so viele Coburger schon bewusst, dass ich nicht nur über den Standort der Halle abstimme, sondern über ein Gesamtkonzept. Dabei muss aber das NIK nicht unbedingt 1:1 umgesetzt werden. Es gibt hier bessere Möglichkeiten. Und Coburg braucht so eine Halle, hier meine Vorstellungen (Mordl hat sich intensiv mit dem Thema befasst):

Beide Konzepte (NIK + AHA) geben keine vernünftige Größe der Halle wieder (Bei NIK zu groß, bei AHA zu klein). Die Multifunktionshalle kann mit einer Größe von 80 x 72 Meter und einer Höhe von 13 Meter gebaut werden. 80 Meter in Richtung Bamberger Str. und 72 Meter in Richtung Süden. In der Halle würden dann bei Handballspielen rund 3000 Sitzplätze und 500 Stehplätze zur Verfügung stehen. Bei größeren Konzertveranstaltungen ca. 1500 Sitzplätze und 3500 Stehplätze. Bei Tagungen und Kongressen je nach Wunsch zwischen 500 und 2000 Plätze, je nach Teilbarkeit der Halle. Die Breite des Angers von der Ketschendorfer Straße zur SÜC hin beträgt rund 130 Meter (hab ich selbst gemessen). Nach Süden hin wäre es die jetzige Größe der Sporthalle. Auch eine Schulsporthalle könnte problemlos angebaut werden (60 x 40 Meter). Um vielleicht eine Vorstellung von der Höhe zu erhalten. Das neue SÜC-Gebäude wäre immer noch 5 Meter höher als die neue Halle. Die benötigte Gesamtfläche für die neue Halle würde rund 8.200 qm betragen, also platzmäßig kein Problem. Für die Verkehrssituation und den Lärmschutz sehe ich keine Probleme, die nicht gelöst werden könnten. Aber wann die Halle kommt, das steht noch in den Sternen.

## Impressum

Herausgeber: Andi Prall  
 Verlag und Redaktion:  
 about a ball - Unabhängige Zeitung für Handballkultur in Coburg  
 Seidmannsdorfer Str. 4, 96450 Coburg  
 Redaktion: Thomas Apfel, Andi Prall (V.i.s.d.P.)  
 Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe: Bernd Grossmann, Christian Pack  
 Anzeigen: Andi Prall  
 Fotograf: Henning Rosenbusch/henning.rosenbusch@gmx.de  
 Layout und Illustration: Christian Bögle/christmart.de  
 Vertrieb: Eigenvertrieb  
 Druck: FWD Frankenwald-Druck & Verlag GmbH  
 Danke! Uschi, Silke, Werner und Herbert  
 Online: aboutaball.de

Für die Herstellung dieser Zeitung wird Recycling-Papier verwendet. Sämtliche Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

about a ball #2 erscheint am  
 01.12.2007

zum Heimspiel gegen die HSG Düsseldorf.

Themen in der nächsten Ausgabe:

Interviews mit Christian Rose (Kadett Schaffhausen), Howie Martinsen (HSC 2000), Udo Prediger (TVW), eine Story über Harz und vieles mehr.